



LaChapelle Heaven to Hell

David LaChapelle

DAVID LACHAPELLE.
HEAVEN TO HELL. TASCHEN VERLAG.
344 SEITEN. 49,99 EURO.

David LaChapelle hat ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Seine beiden bisherigen Bildbände nannte er LaChapelle Land (1996) und Hotel LaChapelle (1999), sein aktuelles Buch heißt: LaChapelle: Heaven to Hell. Und eitel ist der Star-Fotograf auch. Sein Alter hält er

jedenfalls seit einiger Zeit so geheim wie der Papst seine heimlichen Sexphantasien. Er kann es sich erlauben: Kaum ein Fotograf hat einen solchen Namen wie er. Und kaum ein Fotograf – und das ist genau der Unterschied zu anderen prominenten Kollegen wie Anton Corbijn – prägen die Popkultur immer noch so sehr wie LaChapelle. Er macht ja auch alles. Videos für Moby oder Britney Spears, Fotos für Vanity Fair oder den Rolling Stone. Und in seinem aktuellen Bildband wagt er sich ans Religiöse. Das Gute und das Böse. Das Richtige und das Falsche. Paris Hilton wird im pinken Disco-Gewand (mit deutlich abgezeichneten Schamlippen) von zwei Polizisten abgeführt, die wie gealterte Village People aussehen, während ein Zaungast mit Kiss-Fratze ins Bild schreit. Cameron Diaz blickt als verzweifelte Maria Magdalena mit dem toten Jesus im Arm gen Himmel. Oder ist es doch nur eine Hure mit ihrem Junkie-Freund? LaChapelle spielt gleichermaßen mit Ästhetik und Inhalt seiner Bilder. Die Fotografien sind die endgültige Ikonisierung der Popwelt. David LaChapelles altes Thema – das Auflösen gängiger Geschlechterrollen – geht im pompösen Glamour seiner ultrakünstlichen Motive bisweilen unter. Dafür glänzen die Bilder aber sehr schön.